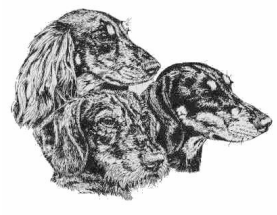


Die ***Gebrauchsarbeit*** in der Gruppe Probsteierhagen





c./A.K 2023..



unsere Gebrauchsarbeit …

beinhaltet …

… an den Samstags(Wald)terminen:

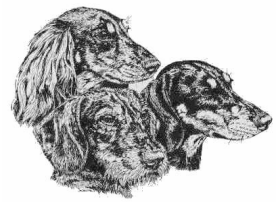
- das Herrichten der Übungsfährten

… an den Sonntags(Wald)terminen:

- Übungsmöglichkeit auf der künstlichen Wundfährte;
- Übungsmöglichkeit für die Gehorsamsfächer der VP, incl. Munition;
- Übungsmöglichkeit für die BHP 2;
- Infomaterial 5 Eu;
- dieses alles ist nur für Mitglieder der Gruppe Probsteierhagen vorbehalten und kostet pro Hund und pro gelaufener Fährte ***10 Eu pro Hund*** (Helfer beim Tropfen die Hälfte)

… an den Wasserterminen:

- Übungsmöglichkeit am See für BHP 3, Wa.-T. und Sfk;
- Gänseschwingen, Übungsenten und Munition;
- hier kostet es ***40 Eu pro*** Hund für 4 Übungsabende.



unsere Gebrauchsarbeit

- Grundsätzliches (1) -

- Alles, was Sie nachfolgend nun von uns zu hören bekommen, **sind gut gemeinte Ratschläge,** die aus einem großen **Erfahrungsschatz** an Hunde-ausbildung, Naturarbeiten und vom Beobachten auf verschiedenen Gebrauchsprüfungen zusammen getragen wurden.

- Ob Sie es nachher so machen oder umsetzen, ist **Ihre** alleinige Entscheidung.

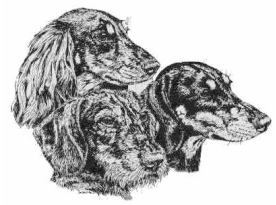
- Es wird **keinem** vorgeschrieben, wie er seinen Hund auf der Fährte führt.

- Unsere Ausführungen und Hilfestellungen sollen helfen und nur als **Anregungen** dienen.

- Die Gruppe Probsteierhagen hat nur **begrenzte** Übungsmöglichkeiten, **so dass ein Jeder seinen Hund auch zu Hause weiter ausbilden,** gewisse Vorarbeiten leisten (Schleppe etc.) und das Erlernte vertiefen sollte. Nur so können wir **gemeinsam** ans Ziel - nämlich der abschließenden Prüfung - kommen.

- **Übungen an der Kunstbauanlage** sind im Einzelnen mit dem zuständigen **Schliefwart abzusprechen.**
  Die Telefonnummer erhalten Sie beim Übungsleiter.

- Das Üben am Hasen für die **Spurlautprüfung**, können wir leider **nicht** anbieten.



unsere Gebrauchsarbeit

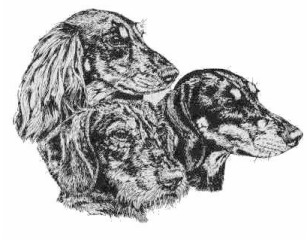
- Grundsätzliches (2) -

Die Arbeit im Revier:

Die Übungstermine werden rechtzeitig vom Obmann für Gebrauch direkt nach der schriftlichen Anmeldung bekannt gegeben. Die Anmeldung ist verbindlich und zwingend notwendig.

- **Es beginnt am Vortag**, am **Samstag um 9 Uhr** im Revier mit dem Helfen beim Herrichten der Fährten;
- am **eigentlichen Übungstag**, am **Sonntag um 9 Uhr** Treffpunkt wird jeweilig abgesprochen;
- **beendet** ist der Übungstag, **wenn alle Hundegespanne gearbeitet haben.**
- Planen Sie Ihre Übungstage so, dass Sie genügend „Zeit mitbringen“. Es wäre allen anderen gegenüber unfair, erst später zu kommen und als Erster wieder zu gehen.
- Die jeweiligen Helfer und Gespanne werden rechtzeitig vorher eingeteilt und sollten diesen Termin auch wahrnehmen, sich ggf. **spätestens am Mittwoch** vor dem Fährten vorbereiten beim Obmann für Gebrauch **schriftl. oder telefonisch abmelden**. Bei Nichterscheinen wird pro ausgefallener Fährte, die nicht wieder besetzt werden kann, **eine Gebühr von 20 €** erhoben.

- Eine **gemeinsame Frühstückspause**, wo Jeder etwas zu beiträgt, wird wie bisher, stattfinden.



Der Gehorsam, eine wichtige Voraussetzung für die Gebrauchsarbeit !! (1)

- Der Hund lernt durch Verknüpfung, das heißt er lernt **durch Erfahrungen** die er sammelt, abspeichert und von denen er geprägt wird. So ist es auch mit **dem Gehorsam**. Der Gehorsam wird dem Hund **nicht** mit in die „Wiege“ gelegt, sondern er muss ihn Schritt für Schritt erlernen.

- Es hat daher **wenig Sinn,** einem Hund, der das freie Ablegen nie gelernt hat, zu „erklären“, dass er am Anschuss einer Fährte ruhig liegen bleiben soll, damit sein Führer ihm die Schweißhalsung anlegen und anschließend den Anschuss untersuchen kann.

- Er wird es auch **nicht** „verstehen“, wenn er mit Hilfe des Schweißriemens auf die Übungsfährte zurück gezerrt oder gerissen wird, nur weil die Verleitfährte interessanter ist, als seine ursprüngliche Fährtenarbeit. Ein guter Hundeführer **sollte es vermeiden,** dass sein Hund am Schweiß-riemen negative Erfahrungen macht. Lassen Sie dann lieber eine **Quersuche** machen. Eine andere Möglichkeit haben Sie bei einer Natur-arbeit auch nicht.



Der Gehorsam, eine wichtige Voraussetzung für die Gebrauchsarbeit !! (2)

- Um dies alles zu vermeiden, muss man wohl oder übel erst einmal die Fährtenarbeit zurückstellen, um mit dem Hund den ***Gehorsam zu üben***. Geübt werden kann überall, ob es das Kommando „Halt“, „Sitz“ oder „Komm“ ist, nicht zu vergessen das „freie Ablegen“ und „bei Fuß“ gehen, ob mit oder ohne Leine.

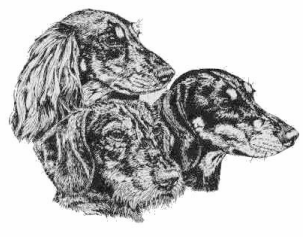
Dafür bieten wir Ihnen den „Hundeführerlehrgang“ an.

- Da diese Übungen immer mit einem **gewissen Druck** für den Hund verbunden sind, besteht durch **getrenntes** und ggf. auch paralleles Üben **nicht die Gefahr**, dass er die **Schweißhalsung** und den **Schweißriemen** mit etwas Unerfreulichen in Verbindung bringt, denn z. B. auf dem Hundeplatz arbeiten Sie mit einer anderen Leine und Halsung.

Also - den **Schweißriemen** und die **Schweißhalsung**

NUR für die **Schweißarbeit** verwenden.

- Zum Laufen an der langen Leine gibt es u.a. die **Feldleine**, die dann an die einfache Halsung gemacht wird.



Der Gehorsam, eine wichtige Voraussetzung für die Gebrauchsarbeit !! (3)

- Die Arbeitsfreude des Hundes **wird gemindert**, wenn schon bei den ersten Übungsfährten der Hund in die „Downstellung“ gezwungen wird, damit sein Führer ihm die Schweißhalsung anlegen und den Anschuss untersuchen kann. Seine Arbeitsfreude bekommt zusätzlich **einen großen Dämpfer,** wenn der Schweißriemen auf der Übungsfährte zur Dressurleine wird, weil sein Führer sich nicht anders zu helfen weiß, um ihn zu bremsen. Da er das Kommando „Halt“ noch nicht kennt, niemals wild an der Leine reißen, damit Sie ihn von der Verleitung abgetragen bekommen.

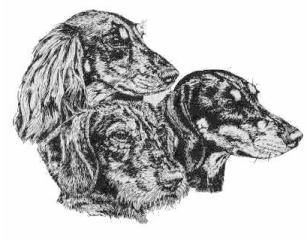
- Für diesen Hund steht ganz schnell fest:

!! Schweißhalsung und Schweißriemen gleich > Hektik

!! Schweißhalsung und Schweißriemen gleich > Stress und Ärger.

****

Ein Hinweis – Sie ganz allein bestimmen das Tempo. Versuchen Sie Ihren Hund von Anfang an, an ruhige, konzentrierte und langsame Arbeit zu gewöhnen. **Nie** im „Galoppschritt“ hinterm Hund hinterher hetzen.



Der Gehorsam, eine wichtige Voraussetzung für die Gebrauchsarbeit !! (4)

- Mit dieser **„Vorbildung in Gehorsam“** wird ein Hund ein Kommando auf der Fährte **nie** als Bestrafung empfinden. So können sich beide, Führer und Hund auf die eigentliche Fährtenarbeit in Ruhe konzentrieren, um gemeinsam „Beute“ zu machen.
- Ein **wichtiger Grundsatz** bei der Schweißarbeit lautet, bei der Einarbeitung auf Schweiß, haben die Gehorsamfächer Pause, der Hund sollte **immer etwas Freudiges** damit verbinden, wenn sein Führer ihm den Schweißriemen anlegt. Daher sollte er den „Grundlehrgang“ in Sachen Gehorsam und das freie Ablegen bereits **vor** der Einarbeitung in die Schweißarbeit beherrschen.
- Der Schweißriemen ist wie eine Antenne zwischen Hund und Führer. Er überträgt auch jede Gemütsschwankung des Führers auf den Hund.
- Alles was der Hund hier lernt und mit Freude verknüpft, wollen wir später in der Natur ja nutzen und genießen. Unsere Schweißarbeit auf der künstlichen Wundfährte, ist nicht nur die Vorbereitung für eine Prüfung, sondern ist die „Grundschule“ für den späteren Nachsucheneinsatz in der Natur.



unsere Gebrauchsarbeit

- was brauchen wir? - (1)

Ausrüstung für den Hund:

Führleine mit Halsung oder Lautlos-(Pirsch)leine, Signalhalsung mit Ihrer Telefonnummer drauf, Schweißhalsung mit drehbarem Dorn, Schweißriemen(-leine).

Wasser:

Einige Hunde verlangen auf der Fährte nach Wasser. Besonders bei heißen Temperaturen ist es wichtig, dass Sie Ihrem Hund **Wasser anbieten** können. Manchmal hilft es auch nur den Nasenschwamm zu benetzen.

Leckerli:

Sie sollten immer etwas besonders Leckeres, was Ihr Hund am liebsten mag, für das Fährtenende in der Tasche haben. Am Ende der Arbeit wird der Hund dann damit **„genossen gemacht“.**



unsere Gebrauchsarbeit

- was brauchen wir? - (2)

Ausrüstung für uns:

Wir tragen zur Gebrauchsarbeit **gedeckte Kleidung**. Grün, grau oder auch eine Jeans. Grün ist die Farbe des Jägers, inzwischen auch die Erdfarben. Ziehen Sie lange Hosen an, Oberteile mit langen Ärmeln, Oberteile, die man evtl. auch bis oben schließen kann.

(ZECKENGEFAHR !!)

Schützen Sie sich und ggf. auch Ihren Hund.

Tragen Sie **festes Schuhwerk**, da der Waldboden nicht gefegt sein wird und es über unwegsames Gelände gehen kann. **Bei Nässe** auf jeden Fall **Gummistiefel** und **regenfeste Bekleidung**.

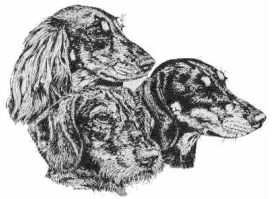
Hut oder Cap =

Da es sehr **viele Zecken** im Forst geben kann, sollte immer ein Hut getragen werden. Auf der Prüfung ist es **erwünscht** eine Kopfbedeckung zu tragen. Dort wird am Ende, bei erfolgreicher Nachsuche, dann der Bruch angesteckt.

c./A.K.

unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (1) -



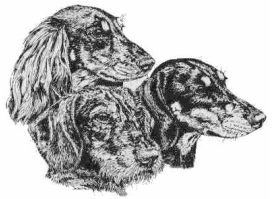
Führleine: oder auch Umhängeleine > das ist die Leine, an der Sie Ihren Hund beim spazieren gehen führen sollten. Der Hund wird links geführt.

Halsung mit Stopp: **>** das ist eine Halsung, die sie ohne Probleme ruckzuck über den Kopf des Hundes streifen können, die aber nur bis zu einem bestimmten Punkt zuzieht.

Warnhalsung: **>** das ist eine Signalhalsung in leuchtend orange oder gelb, wo die Telefonnummer, unter der wir erreichbar sind, drauf stehen sollte, wenn der Hund mal „abhanden“ kommt. Einzusetzen auf jeden Fall bei der Spurlaut,- Stöber- und Schweißarbeit. Auf keinen Fall im Bau oder bei der Wasserarbeit. Die Warnhalsung zählt nicht zum Begriff „Halsung“, sie darf am Hund bleiben, wenn es heißt: nun schnallen Sie ihren Hund. Im Fall, dass der Hund im Dickicht hängen bleibt, streift sie sich ab oder öffnet sich automatisch.

unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (2) -



Als **Gespann** wird der **Hund mit seinem Führer** bezeichnet.

Wir bilden die Hunde für die reine Riemenarbeit aus :

> heißt Arbeit am langen Schweißriemen ca. 1000 – 1200 m bis zum Endstück.

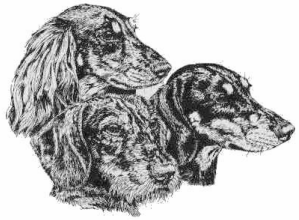
Auf einer Schweißfährte sollte der Hund **ruhig** arbeiten und **nicht** mit lautem Spurlaut eine Gesundfährte oder die Verleitung arbeiten.

Prüfungsordnung (PO) > ist die **„Bibel“** jedes Hundeführers. Dort steht genau drin, was in welchem Prüfungsfach verlangt wird. Die Richter prüfen Ihren Hund danach. Dort steht alles drin, was Sie zu der jeweiligen Gebrauchsprüfung wissen sollten und müssen. Zu erhalten beim DTK.



unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (3) -

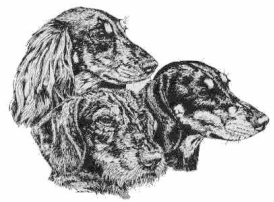


1. **Was ist Schweiß:** Wildblut, welches nach außen getreten ist.
2. **Schweißhalsung:** Breites, ohne Würgering versehenes Lederhalsband mit einem drehbarem Wirbelring.
3. **Schweißriemen:** Leder- oder Kunststoffriemen von mind. 6 m und kann bis 12 m lang sein, länger ist nicht von Vorteil.
4. **auf- und abdocken:** auf- und abwickeln des Schweißriemens.
5. **die wichtigsten Kommandos:** „such verwund" oder „such Schweiß" - „zur Fährte" - „so ist brav mein Hund", bei Bedarf „aus" – „pfui", dieses kann aber nicht jeder Hund vertragen – also vorsichtig an testen !!
6. **Genossen machen:** Am Ende der Fährte sollte der Hund etwas, das er als interessant und angenehm empfindet, finden. Am Besten erlegtes Wild; ersatzweise eine frische Wilddecke oder Schwarte, bei der der Hund etwas Futter o. ä. findet und **unter Lob** wird er mit Belohnungsbrocken ***„genossen gemacht".*** Und das Abliebeln (kräftiges Loben) nicht vergessen, selbst wenn die Fährtenarbeit nicht so toll war.



unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (4) -



Schleppe:

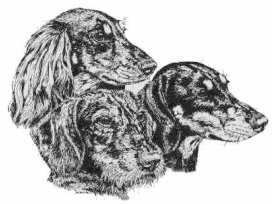
Die Schleppe ist für junge, unerfahrene Hunde die erste Fährtenarbeit, mit der man immer beginnen sollte. Man kann die Schleppe mit Futter, mit einer Wilddecke oder mit Wildinnereien machen. Die Schleppe steht nicht länger als 10 Min. und ist nicht länger als 150 m. Der Hund kann die Schleppe dann sofort am Schweißriemen arbeiten. Am Ende liegt natürlich wieder etwas „Schönes“. Wenn der Hund so gar nicht die Nase zum Arbeiten auf den Boden nehmen will, können Sie auch zwischen der Fährtenarbeit mit Ihrem Hund eine Schleppe arbeiten. Der Hund konzentriert sich dann wieder auf die Nasenarbeit. Dieses ist eine der Vorarbeiten, die Sie mit Ihrem Hund schon vorher alleine üben können und auch tun sollten.

Fährten mitlaufen:

Das „Mitlaufen“ auf der Fährte hinter einem anderen Gespann ist **besonders wichtig und lehrreich.** Man kann in **genügendem** Abstand zum Gespann von hinten, die Arbeitsweise von Hund und Führer beobachten. Sie sehen, welche Fehler dort vorne gemacht werden. Alles Dinge, die man meistens, wenn man selber führt, klassisch übersieht. Sie werden **Schweiß** und andere **Verweiser** *(zu der Erklärung kommen wir später)* entdecken, die Sie auf Ihrer eigenen Fährte „nie“ gesehen haben wollen. Daher sollten Sie **nicht untätig** im Auto sitzen und darauf warten, bis Sie dran sind.

unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (5) -



Fährten nachlaufen:

Das sind die Fährten, die schon von einem anderen Hund am gleichen Tag gearbeitet worden sind. Die Fährte bleibt eine Weile stehen und dann kann noch ein weiteres Gespann die Fährte arbeiten. Dieses ist gut für junge Hunde, die noch nie eine Fährte gearbeitet haben. Dort ist durch den anderen Hund und unsere Schritte soviel Duft und Bodenverwundung zusätzlich (zu dem Schweiß) auf der Fährte, dass es einfach „leichter“ für den Anfängerhund ist, der Fährte zu folgen. Oder auch geeignet für einen älteren Hund, der nur noch mal zur „Auffrischung“ eine künstliche Fährte arbeiten soll.

Schnitthaar:

Die durch das Ein- bzw. Austreten des Geschosses oder durch Abreiben im Wundbett liegend, ausgerissenen Haare des Wildes.

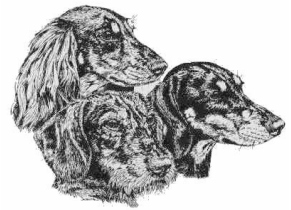


Wundbett:

Die Stelle, an der sich verletztes Wild nieder getan hat, um sich zu erholen, seine Wunden zu lecken und Kraft zu sammeln (wir versuchen beides nachzustellen).

unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (6) -



Abtragen:

wenn man sicher ist, dass der Hund nicht mehr auf der Fährte ist, den Hund hochnehmen und wieder zur Fährte zurücktragen (abtragen) und dem Richterteam dies auch sagen.

Quersuche:

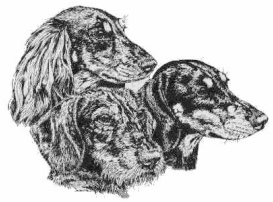
weiträumige Suche am langen Riemen, um die Fährte wiederzufinden. Der Hund zeigt an, wenn er die Fährte wieder hat. **Wie??** Dieses ist von Hund zu Hund unterschiedlich. Dafür sollen Sie Ihren Hund **beobachten** und **kennenlernen**.

Vorgreifen:

Sie **„greifen vor“,** wenn Sie ein besonders undurchlässiges Gelände vor sich haben oder wenn der Hund auf einer frischen Verleitung sich so festgebissen hat, dass er nicht mehr voran kommt - **Sie nehmen Ihren Hund hoch, tragen ihn ein Stück weiter vor, um ihn dann auf der Fährte wieder anzusetzen.** Es können manchmal 50 m oder mehr sein. Bei Prüfungen wird Ihnen das sogar häufig von den Richtern geraten.

unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (7) -



Der Fährtenkundige ...

… hat beim Ausstecken und Tropfen der Fährte mitgeholfen. Er weiß genau, wo die Fährte liegt. Er wird Ihnen auf der Fährte zur Seite stehen, dieses heißt jedoch auch, er wird Ihnen dass Eine oder Andere sagen und Sie ggf. korrigieren müssen. Dieses werden auch Tipps sein, die aus jahrelanger Arbeit auf der roten Fährte herrühren.

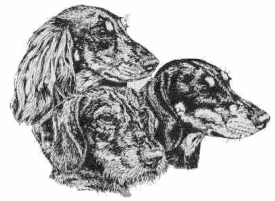
Wapperl ...

... sind die Markierungen an den Bäumen, die den Fährtenverlauf bei den Fährten erkennen lassen. Bei den Prüfungen laufen Sie „unsichtbar“, die Wapperl sind rückwärts an den Bäumen.



unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (8) -



Wir unterscheiden:

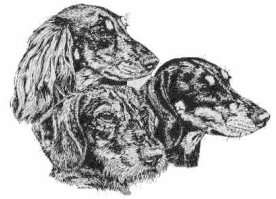
- Fährte tropfen (bei unseren 20 Std.-Fährten) mit einer Tropfflasche mit Rinderblut – am Anfang, später mit Wildschweiß gemischt …
- Fährte tupfen (bei den 40 Std.-Fährten) mit einem Stock, der in ein Gefäß am Anfang mit Rinderblut, später mit Wildschweiß gemischt getaucht wird.
- Es werden auf der gesamten Fährtenlänge ¼ l Schweiß/Blut getropft.



Ein gut eingeübter Hund arbeitet auf allen Fährtenvarianten.

unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (9) -



Laufen Sie Ihrem Hund nicht in jede Verleitung nach:

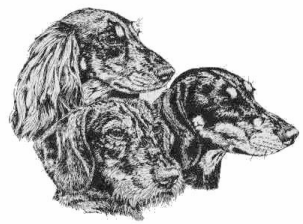
Lassen Sie die volle Riemenlänge abarbeiten und bleiben dabei auf der Stelle stehen, möglichst in Fluchtrichtung. Nun kommt das Kommando

„zur Fährte – such Verwund“ !

Der Hund lernt ganz schnell, dass er von allein zur Fährte zurück kommt. Wenn Sie in jede Verleitung nachlaufen, kann es zur Folge haben, dass sie die Fährtenrichtung verlieren und automatisch in eine falsche Richtung Ihrem Hund ins Verleit folgen. Bei der späteren Prüfung führt dieses zu einem „Abruf“, den man gerne vermeiden möchte, denn beim 3. Abruf ist die Prüfung für Sie beendet.

Schauen Sie auch voraus:

Wenn Sie auf ein Dickicht zuarbeiten, oder wenn Ihr Hund mehrfach um einen Baum herum sucht, versuchen Sie rechtzeitig das vordere Ende der Leine zufassen zu bekommen, damit die Leine sich nicht verschlingt, verknotet oder festzieht. Halten Sie Ihren Hund mit „Halt“ oder „Warte“ an. Sie ziehen dann das restliche Ende per Hand von der Halsung an aus dem Dickicht. Viele Hunde reagieren empfindlich, wenn sie einen Ruck an der Halsung spüren und arbeiten dann nicht weiter.



unsere Gebrauchsarbeit

- die wichtigsten Erklärungen in Kürze (10) -

Der Hund wird auf der Fährte an der vollen Länge der Schweißleine (lt. PO mindestens 6 m lang) geführt. Es ist nicht ratsam, das letzte Ende, welches man nicht zu brauchen scheint, immer wie eine Wäscheleine aufzurollen !! Dann lieber die Leine hinter sich herschleifen lassen, oder auch bei längerer Leine als 6 m, lieber eine kürzere Leine wählen.





Die Brüche (1)

Vor Beginn jeder Schweißfährte

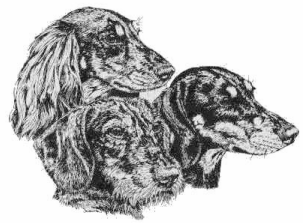
(ob Natur oder Kunst)

Wir bereiten den Anschuss vor:
Der Anschuss wird **verbrochen** und bei einer Kunstfährte liegt immer etwas **Schnitthaar** drin und **Schweiß** wird hineingetropft.



Der Anschußbruch- und Fährtenbruch

Kein Jäger wird davon verschont, dass alles gepasst hat, aber das Stück nicht im Knall liegt. Ein „Zweig“, der am Anschuss in die Erde gesteckt wird, ist unauffällig und erleichtert das Bestimmen des Platzes bei der Nachsuche. In Verbindung mit dem **Anschussbruch** wird der **Fährtenbruch** gelegt. Wenn das Holzende (hart) in Fluchtrichtung liegt, handelt es sich um ein männliches Stück, wenn die gewachsene Spitze (weich) in Fluchtrichtung liegt, handelt es sich um ein weibliches Stück.



auf der künstlichen Wundfährte (1)

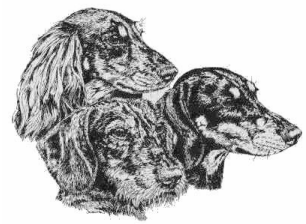
- der Anschuss -

Jede Nachsuche fängt mit dem „Anschuß“ an. Das ist die Stelle, an der sich das Wild beim Schuss befand. Um bei einer erforderlichen Nachsuche den Anschuss wiederzufinden, wird er markiert oder verbrochen.

Wie wichtig das **richtige Verhalten** am **Anschuss** für die anschließende Fährtenarbeit ist, wird immer wieder bei der Einarbeitung unterschätzt, für viele ist dieser Anschuss „nur“ der Anfang der Übungs- bzw. der Prüfungsfährte.

Der Hund wird in der Nähe der Anschussstelle immer so **abgelegt**, dass er seinen Führer dabei beobachten kann, wie dieser den Anschuss untersucht. Ruhig und interessiert sollte der Hund dieses Ritual beobachten, auf keinen Fall sollten Hektik und Stress aufkommen. Die Schweißhalsung mit Leine sind angelegt, die Führleine liegt davor oder der Führer hängt sich die Führleine um.
Die Warnhalsung kann am Hund bleiben.





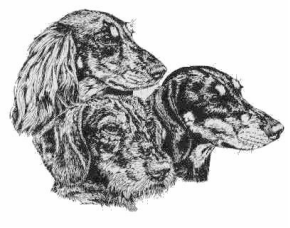
auf der künstlichen Wundfährte (2)

- der Anschuss -

- Nachdem der Hundeführer den **Anschuss kontrolliert** hat, wird dem Hundeführer die Fluchtrichtung gezeigt. Dieses ist durch den Fährtenbruch gekennzeichnet. Nun geht der Führer zu seinem Hund und lässt ihn von seiner Hand Witterung aufnehmen, danach führt oder trägt er den Hund zum Anschuss. Der Hund hat genügend Zeit, den Anschuss genauestens zu kontrollieren und sich **„festzusaugen“.** Wenn der Hund schnell aus dem Anschuss heraus will – ja nicht aufhalten !!

- **Auf keinen Fall** sollte der Hundeführer, nachdem der Hund bereits den Anschuss untersucht hat und dem Führer die Fluchtrichtung bekannt ist, den Hund nochmals quersuchen lassen. Dies bewirkt, dass der Hund sich nicht auf die Prüfungsfährte konzentrieren kann, da andere Eindrücke seine Konzentration beeinträchtigen können. Sollte der Hund vom Anschuss nicht los kommen, muss er am kurzen Schweißriemen auf der Fährte in die Fluchtrichtung geführt werden, mit dem Kommando „such Verwund“ oder „such Schweiß“.



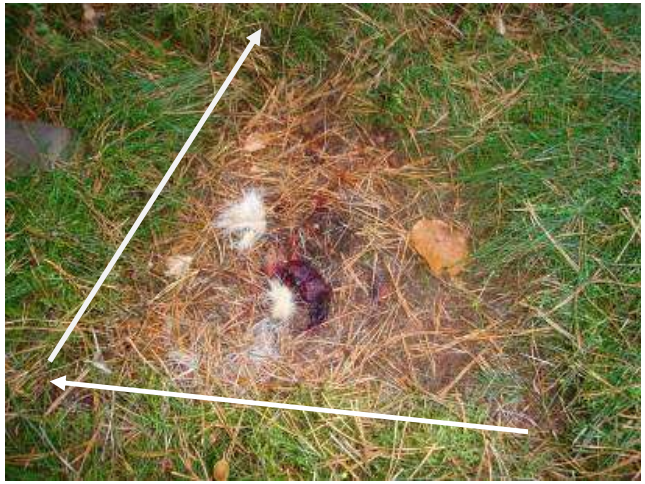


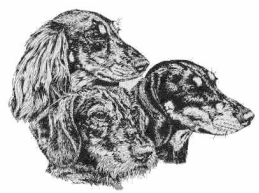
auf der künstlichen Wundfährte (3)

- Wir wollen unseren Hund auf die Schweißprüfung vorbereiten -

Der Hundeführer wird von dem **Fährtenkundigen eingewiesen**. Dem Hundeführer wird die Fluchtrichtung gezeigt und es ist **sichtbar** eine Markierung in ca. 50 m zu erkennen. Bei den Übungen sind die Wapperl sichtbar zu erkennen. Die Fährte ist für den Hundeführer auf den letzten Übungsstunden und der Prüfung **unsichtbar** angebracht.

Auf den 1000 – 1200 m langen 20 Std. oder 40 Std. alten Fährten sind **drei Wundbetten** (Haken), die möglichst rechtwinklig sein sollten, angelegt. In jedem Wundbett ist genügend Schnitthaar zu finden. Ebenso wird Scheiß reingetropft und bei der Prüfung werden zusätzlich Lungenstücke hineingelegt.





auf der künstlichen Wundfährte (4)

- das Wundbett -

Wir werden versuchen, die Wundbetten so herzurichten, dass jeder Hundeführer sie auch als solche erkennt. Unsere Richter erlauben uns, bei der 20 Std.-Fährte ein wenig „Hilfestellung“ zu geben. Das Wundbett ist bei uns so angelegt, dass dort, wo es **nicht** hingeht, ein „kleiner Wall“ ist. Das Wundbett wird nie miniklein sein.



Der Hund kommt von dieser Seite rein …

Auf der gesamten Fährtenlänge wird **¼ l**, meist gemischter Schweiß, **getropft** oder **getupft**. Zum Einüben fangen wir mit Rinderblut an. Während der Übungszeit wird dann nach und nach Wildschweiß zugemischt. Reiner Wildschweiß wird von uns **nur auf der jeweiligen Prüfung** verwendet, um der Hundenase etwas Besonderes zu bieten.



… und geht an der Seite wieder raus.

c./A.K.

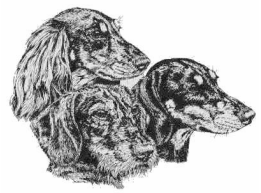


auf der künstlichen Wundfährte (5)

- das Wundbett -

- Prüfungsfährten haben in ihrem Verlauf **drei** Haken (Wundbetten), entweder führt die Fährte **rechts oder links** weiter. Wenn mehr Wundbetten angelegt sind, wird es vor Beginn der Prüfungsfährte bekannt gegeben. Es wird auf der Fährte **nie** einen Haken **ohne** Wundbett geben, ggf. mal kleine, leichte Bögen, weil es das Gelände nicht anders hergibt. Also wechseln Sie **NIE** auf der Fährte ohne einen sichtbaren Haken die Richtung.

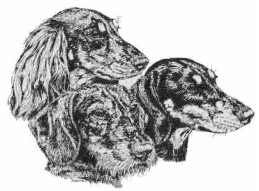
- Auf der **gesamten** Fährte den Hund **genau in seinem Verhalten beobachten**. Der Hundeführer kommt mit seinem Hund auf der Fährte zu einem sichtbaren Haken, der Hund macht **keine Anstalten** dem veränderten Fährtenverlauf zu folgen, sondern geht ohne den Kopf zu heben, einfach geradeaus weiter - **falsch**. Der Haken wurde von dem Hund überlaufen, was nun? Halten Sie Ihren Hund mit „nein“ oder „halt“ an und dann folgt nun das Kommando **„zur Fährte“.** Dieses Kommando kann ruhig mehrmals (auch) scharf wiederholt werden. Sollte der Hund daraufhin versuchen die Fährte eigenständig wieder zu finden, bekommt er dafür natürlich ausreichend Zeit und Lob. Arbeiten Sie mit der Stimme, laut und leise, bei schlechter und guter Leistung.



auf der künstlichen Wundfährte (6)

- das Wundbett -

- Wenn der Hund nicht allein die Fährte wiederfindet, **tragen Sie Ihren Hund ab, melden es laut und deutlich** und setzen ihn kurz vor dem Wundbett neu an und versuchen es erneut mit dem Kommando **„such Verwund“.**
- Sie **melden laut** und **deutlich** dem Fährtenkundigen bzw. dem Richterteam jedes gefundene Wundbett oder auch Schweißtropfen. Es wird notiert und ggf. werden Sie, wenn Ihr Hund die Fährte verlassen hat, an das zuletzt gemeldete Wundbett oder den zuletzt gemeldeten Schweißtropfen zurückgeführt.
- Versuchen Sie Ihren Hund so **einzuarbeiten**, dass er die Wundbetten **findet** und **anzeigt**. **Großes Lob** wäre an dieser Stelle richtig. So ein gefundenes Wundbett kann auf einer Prüfungsfährte Ihren Pulsschlag um einiges erhöhen, denn Sie wissen, Sie sind auf der „richtigen“ Fährte. Der Hund kann sich genügend Zeit nehmen, das Wundbett zu bewinden oder auch buddeln.



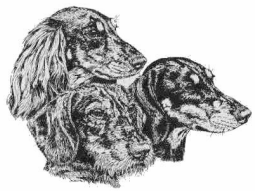
auf der künstlichen Wundfährte (7)

- Verweiser / Pirschzeichen -

Das **Verweisen von Pirschzeichen** ist für die Natur-Nachsuche sehr wichtig und daher sollte die Ausbildung in diesem Teilabschnitt **sehr ernst** genommen werden, auch wenn der Zeitaufwand sehr erheblich ist.

- Das **Verweisen von Pirschzeichen** und **Wundbetten**, ist ein wichtiger Bestandteil bei der Schweißprüfung. Bei den Übungsfährten und auf den Schweißprüfungen werden Sie von uns sehr viele Pirschzeichen finden, wie z.B. auch **Eingriffe** an Wegen, wo die Fährte dann weiter geht.

- Die Pirschzeichen geben bereits am Anschuss meist gute Hinweise, wie das Wild getroffen ist und wie die Nachsuche zu planen ist. Die wichtigsten Pirschzeichen sind Schnitthaar und Schweiß, dazu unter Umständen Knochensplitter, Deckenstückchen, Pansen- und Gescheide-inhalt darüber hinaus aber, wie auch auf der Wundfährte, Trittsiegel (Abdrücke der Schalen im Boden), abgeknickte Äste **(Himmelszeichen),** Laufspuren im Gras, durch Farn**, Eingriffe** im Boden oder ähnliches (meist am Anschuss und am Wundbett, wo das angeschossene Tier aufsteht und mit den Schalen in den Boden drückt).



auf der künstlichen Wundfährte (8)

- Verweiser / Pirschzeichen -

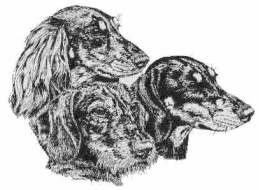
Eingriffe

Unsere Richter erlauben uns, bei der 20 Std.-Fährte ein wenig „Hilfestellung“ zu geben. Dazu gehört auch, dass wir an den Wegen, von einem zum anderen Waldstück, mit dem Fuß ein Zeichen **(Eingriff)** setzen. Daran kann der Hundeführer erkennen, wo die Fährte weiter geht – wobei eigentlich die Hundenase dies ja finden soll – nur für uns, ist es beruhigend.





Bei der Naturnachsuche sind die **Eingriffe** die Schalenabdrücke, die das Wild auf der gesamten Fährte hinterlässt, häufig beim Anschuss, wenn es abspringt oder im Wundbett, wenn das Tier wieder aufsteht und sich mit den Schalen in den Boden drückt, besonders tief und gut zu erkennen.



auf der künstlichen Wundfährte (9)

- Verweiser / Pirschzeichen -

Verweiserpunkte

Der Hund zeigt (verweist) während der Riemenarbeit weitere Pirschzeichen (Verweiserpunkte), indem er stehenbleibt und das Gefundene unaufhörlich bewindet (d.h. beschnüffelt), bisweilen zu seinem Führer aufblickt. Hier kann man den Hund kräftig loben, zum Hund hingehen und nachschauen, was verwiesen wurde.

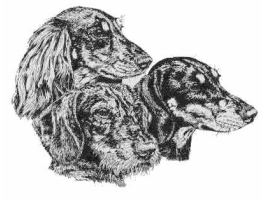


Himmelszeichen

Durch Geweih oder Gehörn abgeknickte Äste auf der Fährte in Sichthöhe. Bei Prüfungen von uns für den Hundeführer als kleine Hilfe gedacht.



Der Hund sollte immer etwas Freudiges damit verbinden, wenn er etwas gefunden hat, um es seinem Führer zu zeigen. Wenn er im Wundbett oder die unterwegs ausgelegten Verweiser auffrisst – lassen! **Nie wegziehen !!**



Verleitungen

- Witterungszeichen des wechselnden Wildes auf der Fährte -

- **Verleitungen** sind auf jeder Prüfungsfährte, aber auch bei jeder Nachsuche vorhanden und jedes Mal fragt sich der Hundeführer am Schweißriemen. „Ist mein Hund noch auf der Fährte oder geht er jetzt einer Verleitung nach".

- Nimmt der Hund auf der Übungsfährte eine Verleitung an und geht trotz des Kommandos „zur Fährte" ihr weiter nach, sollte man ihn immer abtragen. Er sollte **nie am Schweißriemen** zurück auf die Fährte gezogen werden. Durch das Abtragen lernt der Hund schnell, dass die Arbeit auf der Verleitung nicht zu seiner ursprünglichen Fährtenarbeit gehört.

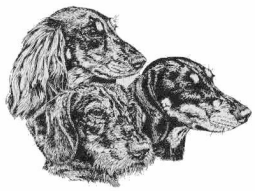
- Natürlich sollte man dem Hund bevor er **abgetragen** wird, immer ausreichend Zeit lassen, damit er die Fährte wieder selbstständig aufnehmen kann **(Quersuche).** Bis zu einer vollen Riemenlänge sollte der Hund suchen dürfen, Sie bleiben dabei stehen.

- Es wäre ein fataler Fehler seinen Hund fälschlicherweise für die gute Fährtenarbeit zu loben, obwohl er sich nicht mehr auf der Übungs- oder Prüfungsfährte befindet, sondern einer Verleitung nachgeht. Damit dies nicht passiert, muss die Übungsfährte auf das **genaueste markiert** sein, denn der **Sinn des Übens** besteht darin, das Sie das ***Verhalten Ihres Hundes*** und ***auch seine Körpersprache*** in jeder Situation auf der Fährte **genau kennenlernen** und dann das Gelernte **umsetzten** und danach **handeln**.



am Ende einer Übungsfährte (1)

- Der Hundeführer hat nun alles auf der Übungsfährte gut und richtig gemacht. Der Hund hat die künstliche Fährte von ca. 1.200 Meter über Kronenholz, Brennnesseln und dichten Unterwuchs durch den Bestand gut ausgearbeitet. Endlich am Fährtenende angekommen, die Rehdecke kurz im Fang und schon heißt es **„pfui ist das!“**, denn Frauchen oder Herrchen haben keine Zeit und wollen so schnell wie möglich nach Hause! **FALSCH !! Dieses ist frustrierend für einen Hund nach der anstrengenden Nasenarbeit!**
- Es ist **nicht** entscheidend was der junge Hund am Ende vorfindet, **wichtig ist nur,** dass er einen Sinn darin sieht, einer künstlichen Fährte zu folgen und **das freiwillig**.
- Über diesen Spieltrieb kann man viel erreichen, z.B. eine Rehdecke am Fährtenende bietet sich förmlich dazu an mit dem Hund ausgiebig zu spielen, nach Herzenslust kann er daran ziehen, zerren, knurren und bellen, denn Sie haben mit dem Hund gemeinsam Beute gemacht und dieses Ereignis sollte **ausreichend** genossen werden. Dadurch löst sich die große Anspannung des Hundes, die zweifellos durch die konzentrierte Nasenarbeit entstanden ist. Ihr Hund wird müde, aber glücklich auf seinem Lager es sich gemütlich machen und selig einschlummern.



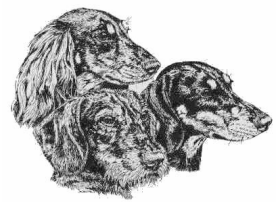
am Ende einer Übungsfährte (2)

Man sagt: **„Schweißarbeit ist Fleißarbeit“!** Dies ist richtig, denn Schweißarbeit erfordert viel Geduld, viel Zeit und Einfühlungsvermögen vom Hundeführer.





Wäre dieses nun die **Prüfungsfährte** gewesen, würden dem Hund und dem Führer der Nachsuchenbruch und der Schützenbruch überreicht werden. Und aus den Jagdhörner würde „Reh tot“ erklingen. **Was für ein Gefühl !!!**



Die Brüche (2)

Der Nachsuchenbruch

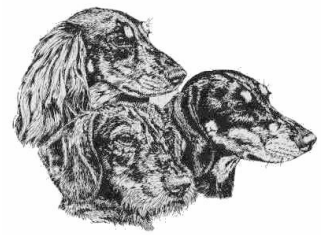


Ist ein Stück Wild auf der Nachsuche erlegt oder gefunden worden, erhalten der Hund und dessen Führer ebenfalls als Belohnung ein sichtbares Zeichen ihrer erfolgreichen Arbeit vom Schützen/Richterobmann einen Bruch. Der Hundeführer teilt den Bruch und steckt **erst den Bruch an die Halsung des Hundes** und dann den anderen Teil an seine **rechte** Hutseite.



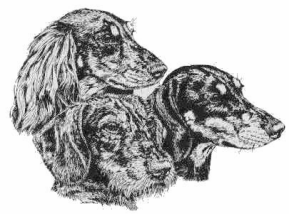
Der Schützenbruch

Der Schützenbruch wird dem Hundeführer mit dem Ausspruch „Weidmannsheil" überreicht. Er nimmt den Bruch, bedankt sich mit „Weidmannsdank“. Der „Nichtjäger” sagt auf der Prüfung nur **DANKE!!**



Wasserarbeit (1)

- Wenn Sie mit Ihren Hunden zu den Übungsterminen für **Wassertest** und **BHP 3** kommen möchten, **sollten** Sie vorher mit den Hunden schon mal am oder im Wasser gewesen sein. Gewöhnen Sie die Hunde an das Wasser, gehen Sie mit den Hunden ggf. auch schwimmen. Auch sollten die Hunde gelernt haben, Gegenstände aus dem Wasser ans Ufer zu bringen. Es erleichtert uns die Arbeit ungemein, wenn die Hunde ins Wasser gehen. Es hält sonst unheimlich den fließenden Übungsverkehr auf, wenn wir mit einem Hund ewig lange üben müssen, während die Anderen auf ihren „Einsatz“ warten müssen und die Übungszeit stundenlang wird. Außerdem haben wir nur begrenzte Übungszeiten.
- **Wo können Sie üben???** – Wir haben das Glück an der Ostsee zu wohnen und wir haben auch genügend Badeseen in der Nähe !! Überall gibt es auch für Hunde ausgewiesene Badestellen ! **HIER** können Sie üben !!
  - **Also – nur geübte Hunde für die Wasserübungstage anmelden.**



Wasserarbeit (2)



Wir unterscheiden:

BHP 3 – Begleithundeprüfung Teil 3 - Wasserfreude:

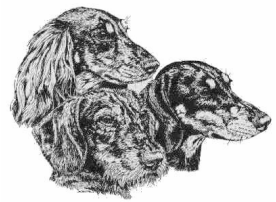
Zur Prüfung wird ein schwimmfähiger Gegenstand vom Hundeführer mindestens 6 - 8 m weit in tiefes, stehendes Wasser geworfen. Der Hund soll diesen freiwillig bis ans Ufer holen.



Wa.-T. – Wassertest:
Eine erlegte Ente wird vom Hundeführer oder einem Dritten in tiefes Wasser ca. 6 – 8 m weit geworfen, gleichzeitig werden 2 Schrotschüsse abgegeben. Der Hund soll die Ente freiwillig bis ans Ufer holen. Der bestandene Wassertest gilt auch als bestandene Schußfestigkeitsprüfung.

nichtjagdliche BHP 3 - ohne Schuss - und
jagdlicher Wa.T. - mit Schuss

Der bestandene Wassertest gilt auch als bestandene Schußfestigkeitsprüfung und zählt zur Zuchtzulassung.



unsere Gebrauchsarbeit

Wir bieten außerdem nach der Schweißarbeit zusätzlich an:

- Übungen für die BHP 2 (Warten und Führersuche)
- Übungen der Gehorsamsfächer für die VP (nur alle 2 Jahre)

☆ Leinenführigkeit im Stangenholz

☆ 5 Min. Schussruhe

☆ Benehmen auf dem Stand (Nachstellen einer Treibjagd)

Mit der Vielseitigkeitsprüfung erreichen unsere Teckel von den Jagdscheininhabern die jagdliche Brauchbarkeit im Sinne des Landesjagdgesetzes des Landes Schleswig-Holstein

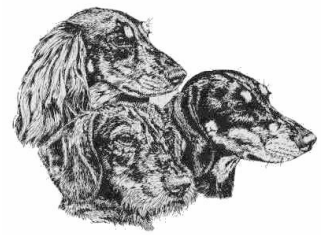
Noch ein Hinweis am Rande:

Am Prüfungstag **endet** die Prüfung **nach dem Schüsseltreiben** und dem **Aushändigen der Papiere!!**

KEINER geht vorher nach Hause und KEIN Hund verlässt die Prüfung ohne Einwilligung vom Richterobmann.



c./A.K.



Jagdliches Brauchtum



Grundsätzlich soll vor allem jedoch der Respekt und die Ehrerbietung vor dem Schöpfer, der Natur und den Wildtieren zum Ausdruck gebracht werden.

Im **jagdlichen Brauchtum** verkörpern die Brüche eine ethische und ästhetische Funktion. Die Verständigung der Jäger untereinander mit Hilfe der Bruchzeichen ist auch im Jagdbetrieb unserer Zeit von großer Bedeutung. Bei allen Bruchzeichen und auch bei allen als Schmuck zu verstehenden Brüchen handelt es sich um **abgebrochene** Zweige (daher „Bruch“) – der Baumarten Eiche, Fichte, Kiefer, Erle und Weißtanne.

Unter **Waidgerechtigkeit** versteht man das Handeln des Jägers nach geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen. Die Waidgerechtigkeit soll außerdem dem Schutz der Wildtiere und der Natur dienen.



Waidgerechtigkeit

Waidgerechtigkeit

„Das ist des Jägers Ehrenschild,
dass er beschützt und hegt sein Wild,
weidmännisch jagt, wie sich's gehört,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“

Oberstes Gebot ! aller Jäger, insbesondere bei einer anfallenden Nachsuche

- **absoluten Verschwiegenheit!** -





Verschiedene Begriffe …

… werden mit der Waidgerechtigkeit in Verbindung gebracht, wie z.B. das richtige Verhalten beim lebenden und am erlegten Wild, Jagdverhalten in der Winterzeit oder aber auch ein Nachsuchenverhalten bei verletzten Wildtieren.